



Schul- und Unterrichtsentwicklung

Prof. Mag. Robert Michelic
Pädagogische Hochschule
Oberösterreich

Schulentwicklung an den oberösterreichischen allgemein bildenden höheren Schulen hat in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren einen festen Platz im Schulgeschehen erhalten.

Große Schulentwicklungsprojekte, die man besonders in den Jahren vor 2003 findet, waren insbesondere zur Entwicklung von Schulschwerpunkten und Schulprofilen gedacht. Mittlerweile finden eher kleiner dimensionierte Projekte zu speziellen Themen und Anlässen statt.

Durch die Autonomie, welche die Schulen bei der Gestaltung von Stundentafeln und Lehrplänen haben, übernehmen sie in gewissem

Sinn eine Bildungsverantwortung, die Schul- und Unterrichtsentwicklung notwendig macht. Die Autonomie wurde zunächst zur Gestaltung von Schwerpunkten verwendet, wohl auch, um damit mehr Schüler/innen zu bekommen. Diese Marketingmaßnahmen bedingen in den Lehrkörpern eine Diskussion über Bildung – speziell durch die für Schwerpunktsetzungen notwendigen Stundenverschiebungen –, die zusätzlich durch die Diskussion über die Bildungsstandards angeheizt wurde.

Die im Kontext der Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen verlangte Individualisierung des Unterrichts wird – genauso wie die flächendeckende Einführung von Bildungsstandards – einen Bedarf an Schul- und Unterrichtsentwicklung generieren. Dadurch sind die Pädagogischen Hochschulen

gefordert Ressourcen und Schulentwicklungsberatung zur Verfügung zu stellen. Die notwendigen Mittel müssen – wenn man die Entwicklung weitertreiben will wahrscheinlich in höherem Umfang als bisher – zur Verfügung gestellt werden.

Gerade die politischen Diskussionen um Gesamtschulvarianten in den letzten Monaten legen den allgemein bildenden höheren Schulen nahe, eine Entwicklung einzuleiten, auf dem die notwendigen, Stichwort: Bildungsstandards, und die gewünschten Ziele (beispielsweise die Allgemeinbildung), auf sehr individuellen Wegen – Autonomie, Individualisierung – erreicht werden können. ■

AUF EINEN BLICK

Bildungsstandards werden zwar sicherstellen können, dass Absolventen der Bildungseinrichtungen gewisse unverzichtbare Kompetenzen in erforderlichem Maß besitzen, werden aber das, was man klassisch als „Bildung“ bezeichnet, nur unzulänglich erfassen. Schulen haben somit die Möglichkeit, in einer internen Bildungsdiskussion Klarheit über ihre Anforderungen zu gewinnen und in einem Schulentwicklungsprozess die Maßnahmen auszuarbeiten, die notwendig sind, diese Anforderungen zu erfüllen. Damit will ich andeuten, dass in der Schulentwicklung die Chance besteht, sich von der Außenorientierung, u.a. Schwerpunkte, Profile, der Orientierung an inneren Werten, beispielsweise Bildungsdiskussion, Unterrichtsentwicklung, Methodenentwicklung, zuzuwenden – letztendlich vermutlich mit noch mehr Wirkung nach außen als zuvor.

mehr unter www.schullandooe.at

